

Postcheck-Konto:
Leipzig Nr. 34918.

Die „Sächsische Elbzeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. Die
Ausgabe des Blattes erfolgt
tagw. vorher nachm. 5 Uhr.

Bezugs-Preis viertel-
jährlich 2.— Mk., 2 monatlich
1.40 Mk., 1 monatlich 70 Pf.,
durch die Post vierteljährlich
2.10 Mk. (ohne Postgeld).
Einzeln Nummern 12 Pf.
Alle Kaiserlich. Postanstalten,
Postboten, sowie die
Zeitungsträger nehmen hies
Bestellungen auf die
„Sächsische Elbzeitung“ an.

Tägliche Beilage:
„Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Diefel. — Verantwortlich: Konrad Rohrlappert, Bad Schandau.

Fernsprecher Nr. 22.
Telegramme: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weiten Ver-
breitung d. Bl. von großer
Bedeutung sind Montags,
Mittwochs und Freitags bis
spätestens vormittags 9 Uhr
aufzugeben. Ortspreis für
die 5 gefalt. Zeilenschriftzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
bei auswärtigen Anzeigen
25 Pf. (tabellarische und
schwierige Anzeigen nach
Uebereinkunft).

„Eingefandt“ und „Reklam“
50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen ent-
sprechender Nachl. ab.

Tägliche Beilage:
„Unterhaltungsblatt“.

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Pichtenhain, Mitteldorf, Ditrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen,
Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächs. Böhm. Schweiz.

Im Falle höherer Gewalt (Feuers- oder sonstiger Beschädigung des Betriebes der Zeitung, der Druckerei oder der Vertriebsanstalten) hat der Besitzer keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Wiedergabe des Bezugspreises.

Anzeigen-Aannahmestellen: In Bad Schandau: Geschäftsstelle Kaufstraße 134; in Dresden und Leipzig: Haafenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Rosz; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 102

Bad Schandau, Sonnabend, den 24. August 1918

62. Jahrgang

Nährmittel.

Auf Abschnitt I der laufenden Nährmittelkarten A B C und D kommen $\frac{1}{4}$ Pfund ukrainische Graupen oder Hirse zur Verteilung. Die Verteilung durch die
Gemeinden kann, soweit sie nicht bereits vorgenommen worden ist, sofort erfolgen.
Pirna, am 20. August 1918.
Der Bezirksverband.

Rohlenversorgung betr.

Sonnabend, den 24., Montag, den 26., und Dienstag, den 27. August d. J.,
können beliefert werden: Die Wochenabschnitte 16 und 17 (sowie nachträglich noch
14 und 15) der Bezirkskohlengrundkarte mit je 1 Ztr. Braunkohle.
Ausgabe bei Reichert an der Elbe.
Schandau, den 23. August 1918.
Der Stadtrat.

Die Obstnutzung

der Gemeinde Altendorf soll im ganzen verpackt werden. Pachtangebote sind bis
zum 26. August, abends, bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Altendorf, den 23. August 1918.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung, Rehlöhne betr.

Für den Schornsteinfegerbezirk Schandau sind von dem unterzeichneten Stadtrate
im Einvernehmen mit den zum hiesigen Kreisbezirk gehörigen Gemeinden einschließlich der
Herren Ortsvorsteher des Kgl. Staatsforstreviers Postelwitz und des Rittergutes zu Proffen
und mit Zustimmung der Kgl. Amtshauptmannschaft Pirna folgende neue

Rehlöhne

festgesetzt worden:

- I. a) Für das einmalige Reinigen eines russischen oder
bestehbaren Schornsteins
für das Erdgeschos 20 Pfennige,
" " 1. Geschos 10 " mehr,
" jedes weitere Geschos 5 " "
- b) Für das einmalige Reinigen eines Backschornsteins
für das Erdgeschos 30 Pfennige,
" jedes weitere Geschos 10 " mehr,
" den Meter Abzugskanal 10 " "

c) Für die einmalige Reinigung der Schornsteine
in Gasthäusern, welche zu außergewöhnlicher Zeit,
d. h. vor 6 Uhr morgens oder nach 6 Uhr abends
gewünscht wird,
für das Erdgeschos 30 Pfennige,
" jedes weitere Geschos 10 " mehr.
Als einzelne Geschosse gelten dabei Erd-, Ober-, Dachgeschosse und Bodenträume,
hingegen Kellergeschosse nur dann, wenn sich darin an den betreffenden Schornsteinen
Feuerstätten befinden.

- II. a) Für das einmalige Reinigen des Schornsteins
einer Zentralheizung 1 Mark;
- b) Für die einmalige Reinigung eines freistehenden,
ein- oder angebauten Schornsteins für Dampf-
kesselfeuerungen ist zu zahlen
bis zu 20 Meter Höhe 3 Mark,
für jede weiteren 10 Meter 1 Mark.
- III. Für das Herausnehmen des Rußes ist für jeden Schornstein eine Gebühr
von 5 Pfennigen zu entrichten. Fällt der Ruß in unterirdische Kanäle, so
unterliegt die Vergütung der freien Vereinbarung.
- IV. Für Prüfung der Feuerstätten in den Land-
gemeinden wird erhoben:
für kl. Ortschaften bis zu 30 Schornsteinen zus. . 1,50 Mark;
für größere Ortschaften für die Arbeitsstunde . . 1 Mark.
- V. Der Bezirkskohlenfeger hat die Vergütungen für seine Leistungen vom
Hauselgentümer zu fordern.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Schandau, am 22. August 1918.

Der Stadtrat.
Dr. Voigt, Bürgermeister.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage und auf der 4. Seite.

Aus Stadt und Land.

— Alldentscher Verband — Gau „Oberelbe“. Der
Gau „Oberelbe“ des Alldentschen Verbandes tagte am
vergangenen Sonntag in Meißen im Burghof. Der
geschäftliche Sitzung, welche vormittags 11 Uhr begann,
lagen verschiedene wichtige Verbandsangelegenheiten vor.
Die Sitzung wurde von Herrn Dr. Beutel, dem Vor-
sitzenden des Gaus, geleitet. Vertreten waren die Orts-
gruppen: Baugen, Zittau, Mägeln, Riesa, Meißen,
Döbeln, Schandau, Tharandt und Dresden. Zu einer
machtvollen Kundgebung gestaltete sich die Tagung durch
den Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Generals v. Liebert
nachmittags. Der große Saal im Burghof war bis
auf den letzten Platz gefüllt. Der geschätzte Redner
sprach über das Thema: „Vom Sieg zum Frieden.“
In großzügiger Weise schilderte er den bisherigen Gang
des Krieges und schloß mit einem hoffnungsreichen
Ausblick auf den weiteren Kriegsverlauf. Ein Ver-
ständigungsfrieden ist abzulehnen, weil er uns zu Grunde
richten würde. Mit der Mahnung „Deutschland wahre
deine Ehre!“ schloß Erz. v. Liebert seinen Vortrag, der
einen tiefen Eindruck hinterließ und mit großer Be-
geisterung aufgenommen wurde. In der Aussprache
forderte Oberschulrat Bang (Dresden) kernige deutsche
Männer an die Spitze unserer Reichsleitung. Mit dem
Vortrag der Dichtung des bekannten Volkswirtes Karl
Müller „Volk und Führer“, schloß Dr. Beutel die Tagung.
Die von auswärts erschienenen Mitglieder und Gäste
vereinigte sich dann zur Besichtigung des herrlichen
Domes und später zum gemeinsamen Abendessen.
Unserer jüngsten Ortsgruppe Meißen mit ihrem kernigen
Führer Herrn Pfarrer Öhrne unsere Glückwünsche zu
ihrer ersten Veranstaltung.
M.

Folgende Entschliessung wurde einstimmig an-
genommen:

Entschliessung. Wir auf dem Gantag des Gaus „Ober-
elbe“ des Alldentschen Verbandes in Meißen versammelten deutschen
Männer und Frauen sind nach Anhörung eines Vortrages Sr. Erz.
des Herrn Generals v. Liebert „Vom Sieg zum Frieden“ mehr
denn je von der Wahrheit des Satzes überzeugt: Zum Siegen
gehört nicht zuletzt der unbeugsame Wille zum Sieg. Darin
können uns unsere Feinde Vorbild sein, bei denen dieser Wille
das ganze Volk durchdringt. Bei uns gilt es, den Siegeswillen,
der im Heere und seiner großen Führer lebt, im Volk zu häufen
und zu vertiefen, damit eine unzerbrechliche Einheitsfront alle
Glieder des Volkes, die draußen vorm Feind und die drinnen in

der Heimat, wie ein festes Band umschlingt und damit unsere
herrlichen Kämpfer aus diesem beglückenden Gefühl der Einheit
heraus immer neue Kraft schöpfen. Es gilt weiter, zu vertrauen
unsern großen Heerführern, die uns durch Wetter und Sturm
bisher zum Siege führten und also ein Anrecht auf Vertrauen
haben. Den Siegeswillen und das Siegesvertrauen zu erhalten,
das ist vor allen Dingen die Aufgabe einer ziel- und pflicht-
bewußten Regierung. Nichts war dieser Aufgabe so widersprechend,
wie das Auftreten des vormaligen Staatssekretärs v. Kühlmann,
besonders in seiner niederreißenden Reichstagsrede vom 24. Juni.
Und wir leben der zurechtfindenden Hoffnung, daß der neue Staats-
sekretär Herr v. Dingelde als eine Hauptaufgabe und als heilige
Pflicht empfindet, aufbauend durch Wort und Tat den deutschen
Siegeswillen zu einer lebendigen Kraft zu gestalten.

— Am nächsten Sonntag veranstaltet Herr Musik-
direktor Fischer einen Operetten- und Walzer-
abend zu niedrigen Eintrittspreisen. In dem gefällig
zusammengestellten Programm ist ein Walzer enthalten,
welcher dem Kölschen Fächerheim gewidmet ist.

— Mit der Friedrich-August-Medaille in
Silber mit Spange wurden die Sergeanten Gräßner
und Nicolaus sowie der Unteroffizier Locke vom
Elbgrenzschuß Schandau ausgezeichnet.

— Der Ortsausflug für Jugendpflege veranstaltet am
Sonntag die 4. diesjährige Jugendwanderung, und zwar
ist Hohnstein—Brand als Ziel auserkoren. (S. Anzeige.)

Der Heimatdank.

Von Richard Fichte, Kriegsschädigter, Pirna.
Vier Jahre tobt der blutige Krieg. Ein Krieg, wie ihn die
Welt noch nicht gesehen. Vier Jahre wehren uns Landesöhne
zehnfacher Uebermacht, sengend und brennend die nahrungs-
wendenden Futren der Heimat zu vernichten, blühende deutsche
Städte zu zerstören, Hab und Gut des Einzelnen zu rauben, das
deutsche Volk im eigenen Lande auszurotten. Mit eiserner Faust
haben sie die Dampfwalze im Osten zertrümmert, mit eiserner
Faust werden sie die vereinten feindlichen Heeresmassen im Westen
beglücken. Mit ihrem Leib und Leben stehen sie ein für die
deutsche Heimat, für Haus und Herd, aber nicht nur für ihr eigen
Hab und Gut, nein, ebenso für das derjenigen, die keinen Vater,
Sohn oder Bruder draußen im Felde stehen haben. Wenn wir
in der Heimat noch eine Häuslichkeit besitzen, unsern Erwerb
nachgehen und dessen Früchte in Ruhe und Sicherheit genießen
können, wenn wir unsere Kinder zu erziehen imstande sind, wenn
wir noch unter gewohnter deutscher Ordnung leben und uns des
Schutzes unseres Lebens und Eigentums erfreuen, so danken wir
dies nicht Gott unsern Soldaten, die jeden Tag, jede Stunde
seit nun schon vier Jahren ihr Leben für uns in die Schanze
schlagen und ihre Leiber den feindlichen Mordwerkzeugen preis-
geben.

Und wir? Sollen, dürfen wir glauben, genug ge-
tan zu haben, wenn wir „einige Entbehrungen, die der Krieg unserer

gewohnten Lebensweise auferlegt, ertragen, wenn wir nicht mehr
so gut essen, wenn wir uns nicht mehr so gut kleiden, wenn wir
nicht mehr so gut leben können wie früher? Wer wollte so er-
bärmlich kleinlich und niedrig handeln! Er müßte vor Scham
in die Erde sinken, wenn ihm ein Feldgrauer mit zerhohlenen
Gliedermaßen begegnet, wenn seine Angehörigen heimkehren werden!
Wie innig dankt man doch dem, der einen kleinen Gegenstand,
den man wert hält, vor dem Verderben schützt! Und wie erst
recht, wenn er dabei an seiner Gesundheit Schaden litt! Kann
es da einen Dank geben, groß genug, für diejenigen, die unser
Leben, unser Haus, unsere Erbsparnisse, die Frucht jahrzehntelanger
Arbeit, die das, an dem unser Herz und Sinn hängt, seit Jahr
und Tagen schützen und dabei zu Krüppeln geworden sind! Und
für die Witwen und Waisen, deren Ernährer sein Leben für unsere
Sicherheit gelassen hat!

Das Reich gewährt den Kriegsschädigten und den Hinter-
bliebenen gefälliger Kriegereine Rente. Aber naturgemäß können
Gesehe, die für Tausende und Abertausende geschaffen werden,
die Besonderen der Feinde nicht berücksichtigen. Hier muß
die freiwillige Kriegsschädigtenfürsorge einspringen. Nirgend im ganzen
Reiche ist sie besser organisiert als im sächsischen Heimatdank.
Die Grundlage ist geschaffen, um allen bedürftigen sächsischen
Kriegsschädigten beizustehen, ihr Los erträglich zu gestalten, ihre
Zukunft zu sichern. Auch in unserer engeren Heimat!

Der Verein Heimatdank für den Bezirk der Amts-
hauptmannschaft Pirna und der Städte Rensselt, König-
stein und Schandau zählt bereits über 4000 Mitglieder, die
dem Drange ihres Herzens, der Stimme ihres Gewissens gefolgt
sind und, jeder nach seinen Kräften von dem Mindestbeitrage
von 1 Mark an den Zoll ihrer Dankbarkeit gegen diejenigen
ihrer Mitbürger entrichten, die ihre treue Pflichterfüllung mit dem
Verlust ihrer Glieder oder sonstigen fürchterlichen Schäden bezahlt
haben.

Frage sich doch jeder Leser dieser Zeilen: „Hast auch Du
Deine Pflicht getan?“ „Oder stehst Du noch in der Reihe der
Undankbaren?“

Denn wer wagte zu behaupten, daß der Schutz der Heimat
vor feindlichem Einfall ihm nicht genügt hätte? Hat er vergessen,
wie die Russen in Ostpreußen gehaust, wie sie die Ortschaften ge-
brandschagt, die Häuser und Höfe geplündert, die Bevölkerung
mißhandelt haben? Engländer und Franzosen haben im Kriege
gezeigt, daß sie um nichts besser sind.

Darum zögere keiner, der noch abseits steht, dem Heimatdank
beizutreten, damit die Opfer des Krieges nicht auf ihn zeigen:
„Das haben wir für Dich getan und Du hast für uns nicht so
viel übrig, wie für Deinen Gesangsverein oder Regellub?“ Da-
mit die Kameraden dieser Opfer, wenn sie aus dem Felde heim-
kehren, der Dabeingebliebenen sich nicht zu schämen brauchen!

Ist aber einer durch die Schicksalschläge des Krieges er-
bittert und taub gegen die Stimme des eigenen Gewissens, so
gibt es für ihn einen sicheren Weg zum Glück:

Tränen zu wandeln in heiterem Bild,
Göttlich zu handeln ist unser Glück.

Es darf im Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna keine
Undankbaren geben. Darum trete jeder, der noch nicht Mitglied
des Heimatdank ist, dem Heimatdank bei.